

Wissensmanagement – der Nutzen von studentischen Arbeiten für betriebliche Fragestellungen

Solide Basis – kluge Entscheidungen

Entscheidungen basieren idealerweise auf faktenbasierten Grundlagen. Diese sauber herzuleiten, kann in der Hektik des betrieblichen Alltags herausfordernd sein. Der Einbezug von studentischen Arbeiten kann dabei Unterstützung bieten. Wie, zeigt dieser Artikel am Beispiel studentischer Arbeiten des Instituts für Facility Management (IFM) an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Wissensmanagement wird im Zuge des gängigen Informationsüberflusses immer wichtiger. Es gilt zu entscheiden welche Fakten betrieblichen Fragestellungen dienen und wie diese herzuleiten sind. Das Recherchieren von sachdienlichen Inhalten benötigt und bindet sowohl zeitliche wie auch methodische Ressourcen, welche zugunsten von verifizierten Entscheidungsgrundlagen nicht immer oder einfach vorhanden sind. Im Rahmen des Studiums müssen Studierende verschiedene studentische Arbeiten absolvieren, welche ebendiese Ressourcen beinhalten. Einer der besten Motivationsfaktoren dazu, ist die Bearbeitung von konkreten Fragestellungen aus der Praxis. Die Arbeiten sind sowohl den wissenschaftlichen Kriterien wie

auch der Problemlösung zugunsten der Praxis verpflichtet. Was bedeutet, dass durch ein sauberes methodisches Vorgehen evidenzbasierte Grundlagen für die Praxis erarbeitet werden. Eine Zusammenarbeit von Studierenden als Teil der Wissenschaft und der Praxis kann somit eine win-win Situation sein.

Dieser Artikel zeigt auf, welche Art von Arbeiten typischerweise während eines Studiums absolviert werden. Damit soll potenziellen Praxispartnern nähergebracht werden, bei welchen Arten von Fragestellungen ein gegenseitiger Nutzen entstehen kann. Dies geschieht am Beispiel des Institutes für Facility Management (IFM) an der ZHAW, wo in den letzten zehn Jahren im Bereich

Facility Management (FM) in Healthcare zahlreiche Arbeiten für die Praxis erarbeitet wurden. Im Rahmen der praxisorientierten Ausbildung erstellen die Studierenden im Auftrag von Wirtschaft und Wissenschaft verschiedene Arbeiten. Dadurch sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind eine Problemstellung aus ihrem Fachgebiet eigenständig anzugehen und basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen methodisch korrekt und in einer vorgegebenen Zeit zu bearbeiten, sowie in geeigneter Form darzustellen.

Semesterarbeit – Faktenübersicht

Am Anfang des Studiums steht typischerweise eine Literaturarbeit. Lernziel dabei ist verlässliche Quellen von unverlässlichen zu unterscheiden, ein zunehmend wichtigeres Thema, und mit den zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Datenbanken vertraut zu werden. Diese Kenntnisse werden in Folgearbeiten eingesetzt. Insbesondere der Zugang zu wissenschaftlichen Datenbanken für eine evidenzbasierte Argumentation ist ein expliziter Nutzen für die Praxis, welcher die Hochschule bieten kann.

Projektarbeit – erste Empirie

Die erste empirische Arbeit folgt im dritten Semester. Hierbei werden im Gegensatz zur reinen Literaturarbeit neue Daten erhoben. Die Projektarbeit wird in Kleingruppen bearbeitet, mit einem Aufwand ca. 300h pro Person. Die Arbeit entsteht in Kombination mit dem Studienfach Projektmanagement. Das erlaubt neben einem engen Coaching durch Dozierende die direkte Anwendung von Techniken des Projektmanagements erlaubt.

Fallstudie – gemeinsam für die Praxis

Hierbei können Auftraggebende auf die Denkkraft eines ganzen Jahrgangs zählen. Die Auf-

Dank Wissensmanagement ergaben sich bei einem Praxispartner mit Fokus auf den Bereich Immobilien-Bewirtschaftung unter Einbezug übergeordneter Aspekte des Facility Managements neue Perspektiven.





wiederum eine Einzelarbeit. Meist sind nicht bahnbrechende Inhalte gefragt, sondern die Bearbeitung von klassischen Themen wie Prozessüberprüfungen im spezifischen Kontext der Auftraggebenden. Themen, wo ein unvoreingenommener Blick eines/einer Studierenden einen Mehrwert schaffen kann. Beispielsweise beleuchtete ein Student die FM Prozesse des Alterszentrums Tertianum Letzipark in Zürich. Neben konkreten Handlungsempfehlungen zur Nutzung von Optimierungspotential beinhaltet die Arbeit auch ein methodisches Vorgehen, welches das Unternehmen zukünftig selbst anwenden kann.

Kommentar Christoph Hamann Geschäftsführer Tertianum Letzipark: «Studentische Arbeiten bieten uns die Möglichkeit eine gewisse Betriebsblindheit abzulegen. Sie leiten uns an Aktivitäten kritisch zu hinterfragen und ggf. zu optimieren.»

gabenstellung orientiert sich auch hier an einem konkreten Bedürfnis eines Praxispartners mit Fokus auf den Bereich Immobilien-Bewirtschaftung unter Einbezug übergeordneter Aspekte des Facility Managements. Die Studierenden bearbeiten in Teams verschiedene Teilaufgaben. Die Arbeit wird innerhalb eines eigenen Moduls erarbeitet, dessen Inhalte auf die jeweilige Fragestellung abgestimmt sind. Die Einbettung ins Semester erlaubt den Studierenden auf umfangreiches Fach- und Methodenwissen vergangener Studiensemester zurückzugreifen. Eine Präsentation der Resultate im Beisein der Auftraggebenden schult die Studierenden zusätzlich im Auftreten vor Entscheidungsträgern.

Beispiel Fallstudie Herbstsemester 2019 – im Auftrag der Kantonsspital Aarau AG

Vor dem Hintergrund des Spitalneubaus, stellte das KSA vier aktuelle Teilaufgaben, mit dem Ziel dazu unvoreingenommene Möglichkeiten und Lösungsansätze zu erhalten.

- Differenzierung mittels Materialisierung – wie steht es dabei um die Flexibilität?
- Differenzierung mittels Services – was kann/soll/muss angeboten werden?
- Nutzungskonzept für den Hörsaal – Was muss dieses beinhalten?
- Zukunftsweisende Gastronomie – was wünscht der Gast von morgen?

Jedes Thema wurde von zwei Gruppen unabhängig voneinander bearbeitet und erhielt dadurch verschiedene Blickwinkel.

Kommentar Pia Brem, Leiterin Privatservice Kantonsspital Aarau AG: «Es war erfrischend zu

sehen, mit welchem Elan sich mehr als 50 Köpfe mit unseren Fragestellungen auseinandersetzen. Die erarbeiteten Inhalte bieten uns zahlreiche Ansatzpunkte für unser weiteres Vorgehen.»

Bachelorarbeit – vertiefte Analyse und Synthese

Die Kür des Studiums, oft richtungsweisend für die berufliche Zukunft der Studierenden, ist

Struktur der Arbeiten

Allen Arbeitstypen gemeinsam, sind die klassischen Elemente des strukturellen Aufbaus von wissenschaftlichen Arbeiten. Diese können von betrieblichen Berichten abweichen, weshalb sie folgend, ggf. als Erinnerung an eigene studentische Aktivitäten, aufgezeigt werden: Im Einleitungsteil wird die Aktualität und Bedeutung des Themas aufgezeigt und die Ausgangs-





Eine solide Datenbasis sorgt für bessere Entscheidungen bei zahlreichen unterstützenden Prozessen im Spital (alle Bilder: KSA).

lage dargelegt, indem die Problem- und Fragestellung definiert wird. Bei einem Auftrag aus der Praxis wird hier die Ausgangslage des Partners erläutert. Der Hauptteil beinhaltet einen theoretischen Hintergrund mit zum Thema passenden Fakten, erläutert das angewendete methodische Vorgehen und stellt die Resultate dessen dar. Dabei werden die Resultate sachlich und klar verständlich aufgezeigt. Die geforderte Sachlichkeit bezieht sich darauf, die Resultate interpretationsfrei und unkommentiert darzustellen, denn die Lesenden der Arbeit müssen sich aufgrund der Faktenlage eine eigene Meinung bilden können. Im Schlussfolgerungsteil findet der ganz wesentliche Teil der

Arbeit statt, die Diskussion der Resultate und deren kritische Würdigung.

Dabei werden die eigenen Resultate mit denjenigen anderen Autorinnen verglichen und gegeneinander abgewogen. Dazu dient der vorgängig recherchierte und sauber erörterte theoretische Hintergrund. In diesem Arbeitsschritt werden die vorher unkommentiert dargestellten Resultate diskutiert und interpretiert. Mit der kritischen Würdigung wird einerseits das Positive des inhaltlichen Erkenntnisgewinns hervorgehoben, aber auch auf Grenzen und Schwachstellen hingewiesen. Ein Fazit mit Ausblick und Handlungsempfehlungen rundet studentische

Arbeiten typischerweise ab. Durch Reflexion der eigenen methodischen Vorgehensweise, werden Empfehlungen für das weitere Vorgehen und ein Ausblick auf weiterführende Arbeiten formuliert. Mit Bezug zum Auftrag wird die Fragestellung aus der Praxis abschliessend beantwortet, womit sich der Kreis zur anfänglichen Fragestellung schliesst.

Aufwand Auftraggebende

Auftraggebende benötigen ein grundsätzliches Interesse zur Zusammenarbeit mit Studierenden, welche noch nicht über denselben Wissensstand verfügen wie sie selbst. Der effektive Aufwand für Auftragsklärung, ggf. Zusammenstellung von Unterlagen und Zwischengesprächen ist stark abhängig von der Aufgabenstellung. Auftraggebende werden von Betreuungspersonen ZHAW jederzeit unterstützt. Die Betreuungsperson begleitet die Studierenden zudem fachlich/methodisch. Es wird eine Bearbeitungsgebühr erhoben. Neben der ZHAW bieten zahlreiche Hochschulen Möglichkeiten zur Einbindung von studentischen Arbeiten.

Weitere Informationen

<https://www.zhaw.ch/ifm/stud-arbeiten>

Autorin

Franziska Honegger, wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut für Facility Management (IFM), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

Bilder: KSA

